

Kirchturm

Extra

Pfingsten 2020

Liebe Leserin, lieber Leser!



Sie sind raus gegangen. In Scharen. Unter die Leute. Abstand gehalten haben sie nicht.

In ihren Heimatorten hat es sie nicht mehr gehalten, in die sie sich zurückgezogen hatten, nachdem der nicht mehr da war, der sie motiviert, in Bewegung gebracht hatte.

Es hielt sie auch nicht mehr in ihren Wohnungen, in denen sie sich verschanzt hatten aus Angst vor einer Umwelt, die ihnen nach dem Tod ihres Anführers bedrohlich und lebensfeindlich erschien. All das war zu eng geworden, für den Geist, der sich nun durch die Nachfolge Jesu aussprechen und Gestalt werden wollte. Offensichtlich war das, was Petrus in ihrem Namen dann zu sagen hatte, überzeugend: 3000 Menschen, so berichtet die Bibel, schlossen sich der ersten christlichen Gemeinde an.

Worin bestand dieser Geist von Pfingsten, worin seine Anziehungskraft?

Zu Pfingsten möchten viele Menschen ins Freie. Auch im übertragenen Sinn. Über Wochen hin waren sie auf den Rückzug in die eigenen vier Wände verwiesen worden, der für manche sich wie ein Schutz, sondern wie Isolierung anfühlte. Fürsorge kann schnell in Bevormundung umschlagen.

Nachdem es in den Zeiten der akuten Bedrohung durch das Virus eine reflexhafte Gemeinschaft in der Abwehr gab, bricht nun Uneinigkeit auf in der Frage der Lockerungen.

Welcher Weg ist der richtige? Wie sieht der Geist der Zeit nach, nein: weiterhin *mit* Corona aus?

An mir selbst nehme ich eine bleibende Verunsicherung wahr. Wie bewege ich mich im öffentlichen Raum, wie nahe komme ich anderen Menschen?



Ich merke, wie die lebenslang eingeübten KörperROUTINEN in Frage stehen, sich aber doch durchsetzen wollen: gestern erst hat mir jemand die Hand entgegen gestreckt, und ich habe sie ergriffen. Anschließend, beim schnellen Zurückziehen der Hände, Kopfschütteln und die Bemerkung: „Das dürfen wir ja gar nicht.“ An vielen Orten tanzen wir das „Ballett der Vermeidung“ (Fulbert Steffensky).

Selbstverständlichkeiten, die unseren Alltag bisher geprägt haben, gelten nicht mehr. Mich erstaunt immer noch, in welchem Umfang und mit welcher nicht vorstellbaren Geschwindigkeit Grundrechte und Freiheiten beschnitten werden konnten.

Steht in Zukunft unsere Freiheit unter einem „Pandemievorbehalt“ (Heribert Prantl)?

Isolation, der Weg in die Einsamkeit war der rettende Weg, der uns empfohlen bzw. auferlegt wurde. Das, was sonst hilft, worin Menschen Trost finden, war schwierig oder unmöglich geworden: die Nähe und Kraft bergender Gemeinschaft, die Erfahrung in unseren Gottesdiensten oder Gruppentreffen, nicht allein zu sein, die Gegenwart der anderen im gemeinsamen Gesang zu spüren. Immer noch wirkt die Erschütterung nach die es bedeutete zu erkennen: allein durch meine Existenz bin ich - ob ich will oder nicht - eine Gefahr für andere Menschen.

Der Geist der Zeit: ein Geist der Verunsicherung, der Vereinzelung, der Verzagt-heit?

An unserem Kirchengelände ist ein Banner aufgespannt mit einem Satz aus der Bibel: **„Gott hat uns nicht gegeben den Geist Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“**. Es gibt Sätze, die tun einem gut, wenn man sie hört. Manchmal muss man sie sich selbst zusprechen, zum Trost, zur inneren Stärkung. Bestimmt kennt jede und jeder von Ihnen solche Trost- und Mutmach-Sätze. Welche Wirkung dieser Satz entfalten kann, bezeugt die Schriftstellerin und Philosophin Thea Dorn.

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich mal in einem Fernsehstudio sitzen würde und sagen werde: Der klügste Satz, den ich heute gehört habe, war ein Bibelzitat von Paulus! Und zwar stand (auf einem Banner an einer Hamburger Kirche): ‚Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit‘.

Der Satz hat mich in einer gewissen Weise umgehauen, weil ich den Eindruck habe, wir lassen uns im Augenblick massiv vom Geist der Furcht leiten und nicht vom Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Und ich glaube, dass das nicht gut ist, wenn die Gesellschaft anfängt, sich vom Geist der Furcht bestimmen zu lassen.“

Thea Dorn bei „Markus Lanz“, 21. April 2020

Wie kann dieser pfingstliche Geist aus Kraft, Liebe, Besonnenheit aussehen?

Der Blick in die Zukunft erfordert **Kraft**. Wir müssen realisieren, dass wir in einer „Weltrisikogesellschaft“ leben. Die Folgen unserer Zivilisation, unserer Kultur, unserer Wirtschaftsweise fallen auf uns zurück. Auf Folgen des menschengemachten Klimawandels müssen wir uns einstellen. Mit immer neu auftretenden Krankheiten, die als Folge der Globalisierung auf immer schneller und kürzer werdenden Verbindungen uns bedrohen werden wir leben müssen. Den Gefahren für unsere Freiheit, die die immer komplexer werdenden Technologien und ihre Regulierungen beinhalten, müssen wir begegnen. Verlorene Sicherheiten, die uns dauerhaft bergen könnten, sind nicht zurückzubekommen. Dieser Realität standzuhalten, erfordert Kraft.

Der Weg in die Zukunft erfordert **Besonnenheit**. Welche Werte sind uns wichtig für unser individuelles und gemeinschaftliches Leben? Was ist unverzichtbar, wenn erneut eine Bedrohung auftritt, auf die wir uns nicht vorbereiten konnten? Wie können wir darauf reagieren, ohne das, was uns essentiell ist, preiszugeben? Welches sind Auftrag und Botschaft der Kirche, den es nicht nur in Worten hochzuhalten, sondern zu gestalten gilt?

Zur Haltung der Zukunft gehört **Liebe**: sie bewahrt uns davor, lediglich auf uns selbst zu starren, sondern das Wohl der Menschen, mit denen wir verbunden sind, im Blick zu haben. Ein erster Anfang war das Gespür für den Abstand, den die Menschen um mich brauchen. Das gilt aber auch für die Verbindungen, die wir als Gesellschaft untereinander und als Gesellschaften haben. Welche Bewegungs- und Freiheitsrechte können ältere Menschen in Anspruch nehmen, welche die Kinder?

Wie leben wir als Gesellschaft solidarisch, im Geist der Nächstenliebe?

Der Pfingstgeist, der damals die Nachfolger Jesu aus den Häusern und unter die Menschen trieb, ist der Geist, den unsere Gegenwart braucht.

Lassen Sie sich berühren von diesem Geist aus Kraft, Liebe und Besonnenheit!

Frohe Pfingsten

Ihr



Pastor Joachim Thieme-Hachmann



**In unserer Kirche können wieder Gottesdienste gefeiert werden
- vorläufig mit Beschränkungen, die sich aus Abstandsgebot
und Hygieneregeln ergeben.**

Pfingstsonntag, 31. Mai 10 und 11 Uhr Pastor Thieme-Hachmann

Sonntag, 7. Juni 10 und 11 Uhr Pastorin Schmidt

Als Träger der Kinder- und Jugendhilfe starten wir mit Angeboten für Kinder- und Jugendliche in der Woche nach Pfingsten - ebenso mit einem Schutz- und Hygienekonzept sowie beschränkter Teilnehmerzahl.

Einladungen und Informationen bei

Gemeindepädagogin Inga Hauschildt, 0176 55941239, jugend@kirche-heikendorf.de

Für alle übrigen Veranstaltungen bleibt das Gemeindehaus leider bis zum Ende der staatlichen Kontaktbeschränkungen (voraussichtlich 29. Juni) geschlossen.

Weitere Informationen in den Schaukästen an der Kirche und im Internet: <https://www.kirche-heikendorf.de/aktuelles/corona.html>.

Einkaufsdienst

Sie möchten oder können das Haus nicht verlassen? Wir sind für Sie da!

Jeden Tag (außer am Sonntag) können Sie sich am Vormittag am Nachmittag zwischen 16 und 17 Uhr unter folgender Nummer melden: **01522 514 70 67.**

Auch weiterhin sind wir für sie da!

Das Team der Kirchengemeinde Heikendorf

Kontaktaufnahme am besten per Mail oder Telefon.

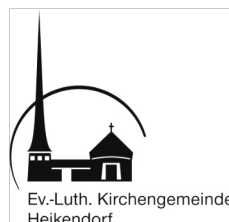
www.kirche-heikendorf.de

<https://www.facebook.com/KircheHeikendorf/>

Kirchenbüro: 0431-248 77-0 (die + frei 10 - 12, do 15 - 17),

info@kirche-heikendorf.de

meinegebete@kirche-heikendorf.de



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Heikendorf